

„Es gibt kein Weitermachen wie bisher.“

In Deutschland gibt es erstmals eine „freiwillige Selbstverpflichtung und Erklärung zum grünen Drehen von Schauspiel*innen“.



INTERVIEW MIT PHELINE ROGGAN UND MORITZ VIERBOOM, ZWEI VON VIER DER INITIATOR*INNEN

SANDRA FLECKENSTEIN: Durch Changemakers, film ist die Selbstverpflichtung entstanden. Was ist denn Changemakers.film?

MORITZ VIERBOOM: Changemakers.film ist eine Initiative zur aktiven Reduzierung von CO2 in der Filmbranche. Wir formulieren sowohl einen Idealzustand als auch konkrete Ziele. Gleichzeitig versuchen wir, einen Dialog zu eröffnen, um neue Lösungen zu finden, unsere Branche in Richtung Klimaneutralität zu bekommen und sie damit zukunftsfähig zu machen.

PHELINE ROGGAN: Wenn wir das Zwei-Grad-Ziel einhalten wollen, müssen wir in den nächsten Jahren CO2-neutral werden. Deshalb sollten in allen Bereichen Umstrukturierungen stattfinden. Bereits existierende Vorbilder aus der Filmbranche sind zum Beispiel die Initiativen der Filmförderung Hamburg mit dem „Grünen Drehpass“ oder die „Green Shooting Richtlinien“ der MFG Baden-Württemberg. Es gibt kein Weitermachen wie bisher.

Als Maßnahme habt ihr die „freiwillige Selbstverpflichtung und Erklärung zum grünen Drehen von Schauspiel*innen“ entwickelt. Erzählt mal etwas darüber.

MORITZ: Die freiwillige Selbstverpflichtung ist eine Erklärung, die aufzeigt, in welchen Bereichen wir Schauspiel*innen bereit sind, Kompromisse zu machen und Gewohnheiten zu verändern, um aktiv einer Produktion dabei zu helfen, grüner zu drehen. Und dafür Eigenverantwortung zu übernehmen. Wir erklären unsere eigene Bereitschaft, aber wir fordern auch bestimmte Aspekte.

dann einfach ausdrucken und an den Arbeitsvertrag heften, den man zur Produktion schickt. Sehr viele Entscheidungen, die das Thema Nachhaltigkeit betreffen, werden in der Vorproduktion getroffen. Es ist gut, wenn man so früh wie möglich seine Bereitschaft signalisiert, sodass die Produktionsleiter*innen und alle Gewerke gleich wissen, was möglich ist. Sie ist übrigens kein in Stein gemeißeltes Finalprodukt. Das ist ja jetzt erst der Anfang. Also wir sind da absolut offen für Anregungen und Mitarbeit.

Habt ihr das Gefühl, dass durch die Selbstverpflichtung Schauspiel*innen eine Art Machtposition erlangen können, die uns selbstbestimmter in den Rahmenbedingungen unserer Arbeitsmehrwerthältnisse agieren lässt?

MORITZ: Wenn man kooperiert und auf einmal dadurch mit vielen eine Position generiert, dann hat man eine Stimme, die gehört wird.

PHELINE: So ist das ja auch beim BFFS. **MORITZ:** Wir ermächtigen uns, unsere Stimme zu nutzen. Als Einzelne haben wir vielleicht keine Macht, aber wenn wir uns zusammenschließen, dann erkennen wir, dass das Bild immer aus vielen Pixeln besteht und wir ein Teil dessen sind und damit sehr wohl etwas verändern können. Gerade in der Film- und Fernsehbranche, in der wir oft ideale verkörpern oder als Projektionsfläche für diese fungieren, haben wir die Möglichkeit, diese Ideale zu gestalten.

Wie geht es nun bei euch weiter?

PHELINE: Im Jahr 2022 soll es neue Förderrichtlinien geben und wir setzen uns dafür ein, dass auch wirklich verpflichtende grüne und nachhaltige Kriterien mit in die Richtlinien kommen. Also, dass es konsequente Maßnahmen sind und nicht nur kosmetische, damit grünes Drehen zum Standard wird. Gerade in dieser Zeit, in der coronabedingt vieles neu und anders gemacht werden muss, sehen wir eine Chance, dass sich Dinge dauerhaft verändern lassen. So wie es jetzt zum Beispiel an jedem Set eine*n Hygienebeauftragte*n gibt, sollte es auch zukünftig einen Green Consultant* geben.

MORITZ: Außerdem ist es wichtig, dass die Branche sich auch länderübergreifend stärkt und gemeinsame Ziele formuliert. Langfristig ist das Zwei-Grad-Ziel nur global erreichbar und dafür braucht es Kommunikation und das Wort, das ich so liebe: Kooperation.

Last, but not least: Was ist eure Vision?
MORITZ: Unsere Vision ist es, dass wir die Kreativität und die Agilität unserer Branche nutzen, um einen Beitrag zur sozial-ökologischen Transformations zu leisten. Da hängen nämlich auch noch andere wichtige Themen mit dran, Diversität und Gleichberechtigung zum Beispiel. Ich sehe uns als Künstler*innen auch in der Verantwortung, dass wir mit unserer Arbeit nicht nur uns selbst dienen, sondern etwas zurückgeben in die Gesellschaft. Denn letztlich ist doch die Frage: Wie und in welcher Welt wollen wir leben?



PHELINE ROGGAN ist geboren in Hamburg, wo sie auch ihre Schauspielerausbildung absolvierte. Ihren Durchbruch erzielte sie 2009 in Fatih Akins Kinofilm „Soul Kitchen“. Seither dreht sie kontinuierlich für Film und Fernsehen und gehört seit vier Jahren zum Hauptcast der Serie „Jerks“. Auch auf der Theaterbühne ist PheLINE Roggan in regelmäßigen Abständen in unterschiedlichen Stücken zu sehen, darunter „Das kunstseidene Mädchen“ (Hamburger Kammerspiele) und „Locus Solus“ (Volkstheater).



MORITZ VIERBOOM ist Schauspieler und Sprecher, er lebt in Berlin. Nach einem Schauspielstudium am Max-Reinhardt-Seminar wurde er Ensemblemitglied des Wiener Burgtheaters. Mittlerweile liegt der Fokus seiner Arbeit auf Film- und Fernsehrollen. Zuletzt stand er für den Kinofilm „Fünf Finger sind 'ne Faust“ vor der Kamera. Er engagiert sich außerdem für Projekte und Stiftungen mit sozial-ökologischer Ausrichtung, wie etwa für die Aurelia Stiftung und die Carbon Biotech SE.



SANDRA FLECKENSTEIN wurde in Darmstadt geboren. Sie ist Schauspielerin und Regionalpatin des BFFS Frankfurt. Nach ihrer Schauspielerausbildung an der Film Acting School Cologne studierte sie Film- und Theaterwissenschaften an der Universität Mainz. Sie arbeitet selbstständig und medienübergreifend in den Bereichen Film/TV, Theater, Werbung, Sprache und Seminarschauspiel. In 2020 war sie die Protagonistin der täglichen Kinder- und Jugendsendung „Kiki, Timmo, Gott & Du“ und gastierte am Staatstheater Darmstadt.

FOTOS: JOACHIM GERN, JOACHIM GERN, ROBERT SCHLEISINGER